

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 24

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweifelsfall wird sich die Zentralstelle mit den einzelnen Sektionen in Verbindung setzen und eine Vereinbarung zu ermöglichen suchen.

Mit der Ausführung dieses Beschlusses betraut, bitten wir die verehrten Vorstände der Zweigvereine, an die untenstehende Adresse bis zum 1. November 1921 ein genaues Verzeichnis derjenigen Ortschaften zu übermitteln, die sie für ihre Sektion beanspruchen. Wir werden ihnen besonders dankbar sein, wenn sie dieses Verzeichnis in alphabetischer Reihenfolge aufstellen würden.

Bis heute haben wir von 5 Zweigvereinen die auf 1. November erwarteten Verzeichnisse erhalten. Wir ersuchen die andern (49) Zweigvereine, uns doch mit einer Antwort zu ehren zu wollen.

Das Zentralsekretariat.

Spitalexpedition nach Rußland.

Die Idee, eine Spitalexpedition nach Rußland zu senden, hat im Schweizervolk guten Anklang gefunden. Vor wenigen Tagen haben wir die Sammlung eröffnet und schon sind Fr. 35,000 auf unsern Postscheck III/4209 einzubezahlt worden, so daß wir glauben, hoffen zu dürfen, die nötigen Mittel zusammenbringen zu können. In verdankenswerter Weise hat sich auch das schweizerische Kinderhilfskomitee für Rußland unserer Aktion angeschlossen.

Pockenepidemie und Rotkreuz-Schwestern.

Wie bereits anlässlich der Epidemie in Basel, so hat auch für die heftige Pockenepidemie im Glarnerland das schweizerische Rote Kreuz sofort einige Rotkreuz-Schwestern in das Seuchengebiet gesandt.

Aus dem Vereinsleben.

Kirchberg (St. Gallen). Sonntag, den 27. November, fand die Schlussprüfung des Samariterkurses statt. 28 Teilnehmer, 23 weibliche und 5 männliche, aus allen Teilen unserer großen Gemeinde haben den Kurs bis zum Ende fleißig besucht. Herr Dr. Bösch aus Wattwil war als Vertreter des Roten Kreuzes und Fr. Wild aus St. Gallen als Vertreterin des Samariterbundes anwesend. Ihre freundliche Einladung und Aufmunterung an die Kursteilnehmer, auch in Zukunft der Samaritersache treu zu dienen, hatte vollen Erfolg. Von den 28 Kursteilnehmern sind 21 als Aktivmitglieder dem Verein beigetreten. Ein eifreudlicher Zuwachs! Wir sprechen auch an dieser Stelle den Kursteilern, den Herren Dr. Josurau und Lehrer Staub, für ihre Tätigkeit den besten Dank aus.

F.

Reinach (Aargau). Samariterverein. Hier wurde am 13. September mit einem Krankenpflegekurs begonnen, der am 20. November seinen Abschluß fand. Die öffentliche Prüfung fand in der Turnhalle statt und da erschien denn auch eine große Anzahl Zuhörer. Als Vertreter des Roten Kreuzes und des Samariterbundes war Herr Dr. Krenger aus Schöftland anwesend. Der leitende Arzt, Herr Dr. Berger, prüfte selbst. „Infektionskrankheiten“ hieß das Thema. Es war glücklich gewählt, bot es doch reiche Ausbildungsmöglichkeiten nach allen Seiten. Man sprach über allgemeine und lokale Krankheitsscheinungen, über das zweckmäßige Krankenzimmer. Hauptsächlich wurde eingetreten auf Verhaltungsmaßregeln, andauernde und Schlafdesinfektion usw. Die Ausführungen konnten aufklärend wirken für die Zuhörer,

hatten also praktischen Wert und boten zugleich Einblick in das Schaffen.

Im praktischen Teil war es eine Freude, dem sauber und sauberen Arbeiten zuzusehen. Da sollte man der unermüdlichen Gemeindepälegerin, Schwester Frieda Gautsch, ein Kränzchenwinden!

Im „Bären“ fand man sich zu einem gemütlichen Teil zusammen. Hier sprach sich in kurzer Rede Herr Dr. Krienger lobend aus über die Leistungen der Kursteilnehmer und anerkannte gebührend die gründliche Arbeit unseres verehrten Herrn Dr. Berger, sowie der Hilfslehrer, Schw. Frieda Gautsch und E. Ermatinger und einiger Gruppenlehrer des Samaritervereins. Dann ermunterte er die Teilnehmer, zur Vertiefung der gewonnenen Kenntnisse sich dem Samariterverein anzuschließen. Diesem Aufruf wurde Folge geleistet. Nach frohen Stunden trennte man sich, um bei gemeinsamer Arbeit im Samariterverein sich wieder zu finden.

S. H.

Schlieren. Gemeinsame Feldübung der Sektionen Schlieren und Siebnen. Am 1. und 2. Oktober 1921 war der Samariterverein Schlieren bei der Sektion Siebnen zu Gast, zwecks Durchführung einer Feldübung im Wäggital. Mit Rücksicht auf die etwas große Entfernung unseres Arbeitsfeldes erfolgte die Hinreise am 1. Oktober und zwar bis Vorderthal. Am 2. Oktober früh wurde dieselbe fortgesetzt, d. h. bis Innerthal, wo die Unglücksstätte an der Südfront des Auberg zu suchen war. Dasselbst angelangt, übernahmen der Übungsleiter, Dr. P. Stoller, Schlieren, und dessen Stellvertreter, Herr Brubin, Übungsleiter, Siebnen, sofort ihr Amt und gaben folgende Opposition bekannt: Eine Anzahl Touristen, die in der Nacht vom 1. auf 2. Oktober auf der Berlauialp geächtigt hatten, begaben sich Sonntag, den 2. Oktober, über das Tanneggli nach Innerthal. Beim Abstieg lösten sich gewaltige Erdmassen von den Abhängen des Berlauihorn. Zirka 12 Touristen werden dadurch teils schwer, teils leicht verletzt. Der Samariterverein Schlieren, der sich zufällig auf einer Tour ins Wäggital im Vordertal befindet, wird nun mit dem Samariterverein Siebnen aufgefordert, die Verwundeten zu bergen, die erste Hilfe zu leisten und ins Tal hinunter zu transportieren, wo in der Scheune beim Restaurant Auberg ein Notspital hergerichtet worden ist.

Als erste Gruppe wurde sofort die Rettungskolonne, als zweite die Transportkolonne abkommandiert, während die dritte Gruppe das Notspital einzurichten hatte.

Der Aufstieg zur Unfallstelle führte durch wegloses, steiles Gebiet und war interessant zu verfolgen. Die Rettungskolonne musste ihr erforderliches Material

größtenteils improvisieren, d. h. Moos, Laub usw. musste als Polstermaterial dienen und herumliegendes Holz musste für Schienen verwendet werden. An Hand der Diagnose wurden die „Gefährlichsten“ herausgeführt, sofort behandelt und zum Transport prompt angemeldet. Die Transportgruppe hatte in jeder Beziehung schwere Arbeit zu leisten, denn es war keine Kleinigkeit, die erwachsenen Simulanten ins Tal hinunter zu befördern. Aber mit großer Vorsicht „Achtung, Hindernis“, langsam und sicher kamen sie im Zick-Zack herunter mit ihren Patienten, die diesmal in ihren welchen Tragbahnen zu beneiden waren. Der Transport bis zum Notspital kostete die Träger manchen Tropfen Schweiß. Eine ganz vorsichtige Bergung musste an einer stellen, zirka 50 m. langen Halde ausgeführt werden, wo der Patient auf einer improvisierten Schleifbare mittels einer Selbstregulierung abtransportiert werden musste, die jedoch tadellos ausgeführt worden ist. Um 10.10 wurde der erste und um 11.10 der letzte ins Notspital eingeliefert, welches als solches zweckentsprechend eingerichtet worden war. Nachdem die H. Vertreter des Roten Kreuzes und des schweiz. Samariterbundes nebst übrigen Interessenten auch hier ihren Rundgang gemacht hatten, kam der Befehl für die Räumungsarbeiten.

Es war 12 Uhr geworden. Wir kehrten zurück nach Vorderthal, wo uns ein schmales Mittagessen sehr gut mundete, denn die angestrenzte Arbeit und die Höhenluft hatten uns einen guten Appetit gebracht.

An der Festtafel konnten wir auch Herrn Präsidenten Büger vom Vorderthal begrüßen. In seiner Erwiedergabe bekundete er seine große Sympatie für das Samariterwesen, daß an Orten wie hier unschätzbare Dienste leisten könne. Es folgte dann auch die Kritik der H. Vertreter, Herr Dr. med. H. Kuhn, Schlieren, für das Rote Kreuz und Herr R. Scheitlin, Hilfslehrer, Schlieren, für den schweiz. Samariterbund. Beide Vertreter waren über den Verlauf der Übung im allgemeinen sehr zufrieden. Mit Genugtuung konnten sie namentlich den tadellosen Hergang des Transportes hervorheben, der besonders dem gebirgigen Terrain zufolge für die Sektion Schlieren große Anforderungen stellte. Kleine Mängel in den Improvisationen wurden gerügt. Resümee: Geleistete Arbeit gut und dies zur Freude aller Teilnehmer. Auch Herr Regierungsrat Zillener, Vorderthal, sprach sich sehr sympathisch für unsere Arbeit aus und begrüßte die Veranstaltung solch lehrreicher, nützlicher Übungen sehr. Der Nachmittag wurde allgemein für kleinere Ausflüge benutzt. Gegen Abend kehrten wir nach Siebnen zurück, wo wir uns noch zur letzten Stunde

(Fortsetzung siehe Seite 316.)

gemütlich vereinigten, nachdem wir uns als gute, treue Samariter kennen gelernt hatten. Den lieb- werten Siebnern für die freundliche Aufnahme noch- mals unsern herzlichsten Dank. Auf Wiedersehen!

Rg.

Solothurn. Die erste in Solothurn am 4. Dezember vom Kreisverband solothurnischer Samaritervereine abgehaltene Hilfslehrertagung verlief zur Zufriedenheit sämtlicher Teilnehmer. Am Vormittag wurde unsern Hilfslehrern von Herrn Sanitätsin- struktur Hummel aus Basel Anleitung über das Transportwesen erteilt. Für Hilfslehrer sowohl als auch für die Gäste waren dies Stunden reichster Be- lehrung. Diese $2\frac{1}{2}$ stündige Ausklärung und Arbeits- leistung wird jedem Teilnehmer für sich selbst und dem vertretenen Samaritervereine von dauerndem Werte sein. Nach dem Mittagessen setzte ein gemüt- liches Zusammensein ein, das jedoch jäh unterbrochen werden mußte, indem Herr Dr. F. Ziegler, Arzt in Solothurn, uns mit einem sehr interessanten Vortrag über das Gehirn und Rückenmark beeindruckte. In leicht verständlicher Weise gab Herr Dr. Ziegler Ausklärung über die Beschaffenheit und Funktionen des Gehirns und dem damit in engem Zusammenhange stehenden Rückenmark. In Einzelheiten einzutreten, würde an dieser Stelle zu weit führen, allein die tiefe Stille, die während des mehr als eine Stunde dauernden Vortrages herrschte, legte Herrn Dr. Ziegler bereites Zeugnis über die verständnisvolle Aufnahme bei sämt- lichen Anwesenden ab. Herrn Sanitätsinstructor Hum- mel und Herrn Dr. Ziegler sei an dieser Stelle für die sorgfältig ausgearbeiteten Belehrungen der beste Dank ausgesprochen. Nach Beendigung des Vortrages kam die vorausgegangene Gemütslichkeit wieder zum Ausdruck, und nur zu schnell verflossen die Stunden des zweiten Teiles. — Auch Herr Dr. Pfähler, zur Schlangenapotheke, beeindruckte uns als Vertreter des Zweigvereins Solothurn des Roten Kreuzes mit seiner Anwesenheit.

Besonders gewürdigt wurde die Teilnahme des Samaritervereins Langenthal am Hilfslehrertag, als einzige Vertretung unserer bernischen Nachbarschaften.

Auf allseitiges Wiedersehen im nächsten Jahre!

Stäfa. Bericht über die am 20. November statt- gefundene Schlussprüfung des Samariterkurses.

Auch dieses Jahr veranstaltete der Samariter- verein Meilen und Umgebung wieder einen Samariterkurs, und zwar wurde dieser in den Monaten September und Oktober in Stäfa abgehalten, wo seitens der Behörden in verdankenswerter Weise die Lokalitäten des Primarschulhauses und die Turnhalle zur Verfügung gestellt wurden.

Dieser Kurs zählte 75 Teilnehmer, die sich größten-

teils aus dem zarten Geschlecht rekrutierten, und dank der vortrefflichen Leitung in den Händen des Herrn Dr. Probst, Stäfa, und unseres Präsidenten, Herrn St. Unterwegner, Zürich, erfreute sich der Kurs eines guten Abschlusses.

Herr Dr. Probst, dem die theoretische Leitung ob- lag, verstand es, durch seine interessanten und lehr- reichen Vorträge über die Anatomie des Menschen, die Wundbehandlung und den Umgang mit Leicht- und Schwerverwundeten seine Zuhörerschaft zu fesseln und sie in leichtfaßlicher Weise mit den Prinzipien des Samaritertums vertraut zu machen. Herr Unter- wegner, der die praktischen Übungen leitete, wurde von Fr. Mölla und Fr. Kunz, Stäfa, unterstützt, und sie ließen es sich angelegen sein, die Schüler mit den verschiedenen Verbänden, Tragarten und sonstigen Umgangsformen mit Verunglückten vertraut zu machen.

Die Schlussprüfung fand Sonntag, den 20. No- vember, von 14—16 Uhr, in der Turnhalle in Stäfa statt. Es hatten sich 68 Kursteilnehmer nebst einem zahlreichen Publikum eingefunden.

Als Vertreter des Roten Kreuzes amtete Herr Dr. E. Streuli aus Rapperswil, und als Vertreter des Samariterbundes Herr Häberling aus Wädenswil.

Die Ausgaben wurden gruppenweise gelöst und von den Herren Experten sorgfältig verfolgt und kritisiert, wo es nötig war.

Um 4 Uhr schlossen die Herren Experten die Prü- fung und sprachen ihre volle Zufriedenheit aus über die geleistete Arbeit. Zugleich wurden alle aufgemun- tert, auch in Zukunft dem Samariterwesen mit so viel Ernst und Interesse gegenüberzustehen, wie an diesem Prüfungstag.

Es haben daraufhin 56 Samariter ihre aktive Hilfe dem neu zu gründenden Samariterverein Stäfa zugesichert. Wir rufen ihnen zu ihrem Entschluß ein freudiges „Glückauf!“ zu.

Um 16 Uhr 30 versammelten sich Experten und Kursteilnehmer in der „Sonne“ zu einem gemil- samen Nachessen. Diese Gelegenheit wurde benutzt, um unserem Lehrkörper bescheidene Andenken zu wid- men, und in mehrstündigem, gemütlichem „Hoch“ wech- selten Ansprachen und komische Vorträge miteinander ab, ohne daß etwa das Tanzbein zu kurz gekommen wäre.

Den Herren Experten, dem Herrn Übungsleiter, sowie den verehrten Teilnehmern sei an dieser Stelle für ihre gütige Mitwirkung der herzlichste Dank aus- gesprochen.

J. W.

Winterthur und Umgebung. Hilfslehrer- kreis. An dieser Stelle möchten wir unsere Hilfs- lehrer, sowie die laut Statuten berechtigte Vertretung der unserem Verbande angehörigen Vereine zu der

am 17. Dezember, 14 Uhr, im Restaurant Steinbock, Winterthur, stattfindenden Generalversammlung einladen.

Unser Zentralsekretär, Herr Rauber, wird uns über das neue Reglement für Hilfslehrer, sowie über weitere Fragen, die speziell unsere Vereinigung berühren, referieren, und hoffen wir, daß dieses aktuelle Thema sämtliche Mitglieder interessieren möge.

Referat, eventuelle Statutenrevision, Neuwahlen, Jahresprogramm sowie diverse Anträge lassen auf ein zahlreiches Erjoeinen warten. Mit Samaritergruß
Der Vorstand.

Samariter-Hilfslehrerverband des Kreises Zürich. Am 23. und 30. November hielt uns in sehr verdankenswerter Weise Herr Dr. Schinz, Leiter des Röntgeninstitutes am Kantonsspital Zürich, zwei Vorträge über Röntgenstrahlen und deren Anwendung. Er erklärte uns die Entstehung der Röntgenstrahlen und führte uns ein in die ersten Phasen der Entdeckung derselben. Ferner machte uns der Vortragende bekannt, wie und was man alles röntgen kann. An vielen Lichtbildern konnten wir ersehen, welch große Errungenschaft der Menschheit durch die Röntgenstrahlen als Heilkosten, sowie durch die Röntgenphotographie als Diagnostikmittel offenbar wurde. Herr Dr. Schinz erläuterte in sehr verständlicher Weise teils durch schematische Zeichnungen, teils durch anschauliche Lichtbilder, wie durch die Röntgenphotographie die sämtlichen inneren Organe des Körpers durch vorhergehende, zweckentsprechende Behandlung dem Auge sichtbar gemacht werden und fast jede abnormale Beschaffenheit derselben sowie allfällige Erkrankungen der Organe durch dieselben erkannt werden können. Wie auch z. B. jede Knochenverletzung, seien es Knochenbrüche, Verrenkungen oder Verstauchungen aufs genaueste diagnostiziert werden können und die Art und der Sitz der Verletzung genau konstatiert werden kann und was ein sehr wichtiger Faktor für die Operatoren ist. In gewissen Fällen ist die Diagnose für Krebs, Lungentuberkulose, sowie vieler anderer organischer Erkrankungen durch die Röntgen-durchleuchtung festzustellen. Wir hatten ferner noch

Gelegenheit, das Röntgeninstitut einer genauen Besichtigung zu unterziehen. Herr Dr. Schinz schenkte keine Mühe, uns alles zu erklären. Er durchleuchtete sogar einige von uns den Brustkorb und führte uns so die Tätigkeit des Herzens, der Lunge und des Bauchfelles vor Augen.

Eine weitere Neuigkeit wurde uns im Film gezeigt, so z. B. wie man durch Röntgendifurchleuchtung den Sitz einer Zahnerkrankung feststellen kann, ferner die durchleuchteten beweglichen Hand-, Fuß- und Kniegelenken. Im weiteren wurde uns die Herstellung der Röntgenröhren im Film vorgeführt. Allerdings durfte man während dieser Vorführung nichts anderes studieren, denn das ging so rasch vonstatten, wie man es sich kaum denken konnte. Herr Dr. Schinz hat dann aber mit seiner Erklärung kräftig nachgeholt, so daß das Gesagte doch ziemlich verständlich aufgenommen werden konnte. Wir haben also an diesen beiden Vorträgen Gelegenheit gehabt, zu sehen, welch mächtige Fortschritte die Wissenschaft zu zeitigen imstande ist. Es ist uns durch die Freundlichkeit der Herren Professoren und Ärzte des Lehrreichen schon so viel geboten worden, daß es uns mit großer Freude und Genugtuung erfüllt, in diesen Gebieten einige Einblick zu erhalten und sind wir allen denen zu großem Dank verpflichtet, die uns diese Gelegenheit verschaffen.

Es ist wohl selbstverständlich, daß es nicht möglich ist, diese Begünstigungen allen Samaritern auf dem Platze Zürich zu gewähren, denn der zur Verfügung stehende Raum würde nicht alle fassen und könnte auch den verehrten Herren Vortragenden nicht zugemutet werden, vor einem so großen Auditorium ihre Vorträge zu halten.

Um nun eine unparteiische Grenze zu ziehen, ist das Arrangement getroffen worden, daß diese Vorträge soweit möglich in erster Linie dem Hilfslehrerverband Zürich zugute kommen sollen und soll es den Hilfslehrern anheim gestellt werden, so viel als möglich von dem Gesagten und Gehörten bei Gelegenheit auch an ihre Samariterkollegen abzugeben. — Möge die Freundlichkeit und dieser gute Wille seitens der Herren Ärzte nie erlahmen! Es sei an dieser Stelle nochmals allen herzlich gedankt. E. B.

Gesundheitsschädliche Gewohnheiten.

Häßliche, die Wohlstandigkeit verleTZende Gewohnheiten sind gewöhnlich auch gesundheitsschädlich. Eine verbreitete Unsitte ist z. B. das Kratzen an den verschiedenen Stellen des

eigenen Körpers, denn die Fingernägel sind ein gefährliches Werkzeug. Sie erzeugen Verletzungen beim Kratzen, und die kleinste, auch mit bewaffnetem Auge nicht sichtbare Durch-